

REINHARD GENNER

„Bunter als bisher“

Strophische Texte aus drei Jahrzehnten
geb., 190 Seiten, Fr. 19.80
Neptun Verlag, Kreuzlingen 2008
ISBN 978-3-85820-222-2

Eine grosse Rückschau, 146 Gedichte in 11 Abschnitten. Formal vom Sonett und Reim zum reimlosen Gedicht und Bildgedicht.

Der Band beginnt quasi unter dem Motto „Du kannst nicht entzaubern“ und nennt u.a. den Rheingeruch, den „Taugenichts“ von Eichendorff, den Hornklang bei Schumann, das Riesengebirge vor Sonnenaufgang, gemalt von David Friedrich. „Grundsätzliches“ heisst das erste Kapitel, darin ein Gedicht „Unverzichtbare Mitte“. Rückschau: „Paul Gerhards Kirchenlieder“, Vorschau: „Hol stets heran das Neue!“ „Vom eitlen Tand mich Zier befreit“, gepriesen „das klare Schauen“ Goethes. Eine Standortbestimmung im humanistischen Sinne, Kritik z.T. am Zeitgeist. Nr.2 Titel „Schöpfung“, auch Sprachschöpfung in traditionellen, rhetorischen Sinne. Naturbeschworung mit dem Musikinstrument „Sprache“. Kennzeichen des Autors: Er lässt öfters die Artikel aus, liebt besonders formulierte Substantive, auch die Genitive und reiht beschreibend oft parataktisch aneinander.

Glaube, Bibel verbinden sich mit der Natur. Oft erklingt ein Hinweis zur Musik. Auch Erzählgedichte mit Kultur-Reminiszenzen, Bibel, Altes Griechenland. Reinhard Genners Schreibweise erinnert manchmal an die Alten Sprachen Griechisch und Latein. Dazu, wie schon angedeutet, Wortzusammensetzungen wie „Buntharmonie“, „Wolkenschimmertuch“, „Sichellicht“ „Gesichtskreiskiller“. „Hymnenstrom“, „Frühherbstsprangen“, „Kronengrünton“ ...

Nr. 3 „Region Schaffhausen“ mit Gedichten wie aus einem Epos mit Beschreibungen und Erinnerungen. Nr. 4 „Unterseegegend“, Nr. 5 „Gewässer“ oder wiederum die Lust der Beschreibung und der landschaftlich-geschichtlichen Erinnerung. „Dame mit Schosshund / Grosshund mit Dame“. Nr. 6 „Zeitgeschichte“, aber u.a. auch von der Weiblichkeit. Nr. 7 „Geschichte“ mit Gestalten wie Melanchthon, Albrecht von Haller, Bullinger, „Hommages“ mit Kurzbiografien nach dem Reduzierstil unseres Autors.

Nr. 8 „Sprachraum Italiens“, Nr. 9 „Europa“, Reisen. Nr. 10 „Musik“, die ihm viel bedeutet. Nr. 11 „Glaube“. „Regiert die Welt, was sichtbar / und zählbar techniktreu, / bleibt gleichwohl unverzichtbar / was tiefste Jenseitsscheu / im Erdentrückten sucht.“

Reinhard Genner, in Münchwilen seit 1942, geboren und aufgewachsen in Schaffhausen. Evangel. Theologiestudium in Zürich, Tübingen, Heidelberg, Basel. Pfarrer in den Landeskirchen Neuenburg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau. Frühere Lyrikbände 1992 „Abstecher zu Fundstellen“, 1994 „Hemmnisse weichen“, 1999 „geradezu krümmungsreich“, 2001 „Strohbettbub“, 2005 „Schafuuisch gefärbt“.

August Guido Holstein

Textbeispiele aus Reinhard Genners „Bunter als bisher“

Entschwinden

Novembersonnenflor glimmt gelind,
den Waldsaum Nebel umflucht;
senkt Fühlen und Denken sich dicht,
ins Herzenstiefland zu rinnen.
Geschlossen-gewärmte Lieder:
ich schaue wieder und wieder
hingegen nach innen.

Durch Dürrlaub streicht lispelnd Mittagswind,
schwillt an – und verebbt ins Leise;
im Seelenreich wächst eine Weise,
gedrängt und schlank und schön. –
Neu weitet sich Aug blassem Aussen
und Ohr spätjährlichem Sausen:
Bald muss alles verwehn.

Verwandtes Einnachten

Geöffnete Tür zum Garten
in lauen Abend flutend Klavierklang
mit Streicherwohllaut alternierend
Gemisch romantischen Schwärmens
entströmend Schumanns Quintett
und kühler heimischer Düfte
des trägen schwärzlichgrünen Rheins.

Terrasse mit Sicht aufs Uferquartier
bei mundenden Bissen Bestätigungsworte
im Wasserspiegel versinkende Sonne
zuinnerst Bratschenpartgesumm
beschwörend Schattentiefen
mit Schumanns Ausklangmärchenbild
Nachthülle um Albis Zürichsee.

NEPTUN
VERLAG

